



Geschichten von inspirierenden Frauen in MINKT:

Ana Mayer Kansky

erstellt von GoINNO

Titel des Projekts

STEAM Tales – Enhancing STEAM education through storytelling and hands-on learning (KA220-HE-23 -24-161399)

Arbeitspaket

WP3 - STEAM Tales Lerninhalte und Geschichten von Frauen in MINKT
A1: Frauen in MINKT - Vorbilder und Entwicklung der Geschichten

Erstellungsdatum

April 2024

Partner

MIND (Deutschland)

GoINNO (Slowenien)

CESIE (Italien)

Universidade do Porto (Portugal)

LogoPsyCom (Belgien)

**Ana, die tapfere
Prinzessin
Wissenschaftlerin**



Eine Prinzessin-neugieriges Mädchen aus dem Schloss

Es war einmal ein kleines Mädchen namens Ana. Sie lebte mit ihrer Familie in einem echten Schloss!

Aber Ana war keine Prinzessin – und sie wollte auch keine sein. Den ganzen Tag in einem Turm zu sitzen und auf einen Prinzen zu warten, fand sie total langweilig. So ein Prinzessinnenleben war nichts für sie.

Ana war sehr neugierig. Sie lief gerne herum, schaute sich alles genau an und wollte mehr über Tiere, Pflanzen und Bäume lernen. Alles, was spannend war, fand sie toll.





Frage an die Kinder:

Lauft ihr auch gerne herum und erkundet interessante Dinge?

Sie hatte vier Geschwister, mit denen sie gerne spielte. Sie fühlte sich mit ihnen sehr wohl. Ana lebte in einer Zeit, in der Mädchen oft nicht zur Schule gehen durften. Das war sehr ungerecht. Aber Ana hatte Glück: Es wurde gerade eine neue Schule eröffnet – extra für Mädchen! Ana lernte sehr fleißig. Ihre Lehrer sagten, dass sie sehr klug und talentiert war.

Sie beendete die Mädchenschule mit großem Erfolg – aber das reichte Ana nicht. Sie wollte noch viel mehr lernen!



Fragen an die Kinder:

Wenn man etwas so sehr will und weiß, dass man gut darin ist, was tut man dann? Was hat Ana getan? Nun, sie akzeptierte einfach kein Nein als Antwort!

Leider wurde Anas Großmutter in dieser Zeit krank und starb. Sie hatte Ana und ihre Enkelkinder sehr lieb und wollte ihnen nie etwas Böses. Aber sie glaubte, dass zu viel Lernen für Mädchen nicht gut sei. Damals dachten das viele Leute – doch heute wissen wir, dass das nicht stimmt!





Frage an die Kinder:
Seid ihr damit einverstanden?

Anas Vater war sehr traurig. Er liebte Ana, aber er wollte auch den Wunsch seiner kranken Mutter erfüllen. Deshalb versprach er Anas Großmutter, dass Ana nicht weiter zur Schule gehen würde. Das machte Ana sehr traurig. Sie weinte, weil ihre Großmutter gestorben war – und auch, weil sie nicht mehr lernen durfte.



Mit Aprikosen kann man zur Universität gehen!



Nach der traurigen Zeit wurde alles wieder normal. Anas Vater merkte, wie sehr Ana immer noch lernen wollte. Er dachte nach und sagte zu ihr: Wenn du die Aprikosen aus unserem Garten gut verkaufst, darfst du in Wien studieren.



Fragen an die Kinder:

Wisst ihr, was Ana getan hat?

Was würdet ihr tun?

Noch bevor er fertig gesprochen hatte, lief Ana schon los! Sie rief Familie und Freunde zusammen, damit sie ihr beim Aprikosenernten helfen. Die Aprikosen waren schnell gepflückt und verkauft. Mit dem Geld fuhr Ana glücklich nach Wien!



Ana in einer großen Stadt

Endlich – Ana durfte auf die Universität! Und das hatte sie ganz allein geschafft, obwohl es so schwer war. Sie war übergelukkig!



Fragen an die Kinder:

Wie fühlt ihr euch, wenn ihr etwas erreicht habt, in das ihr viel Arbeit investiert habt?

Wenn ihr lange auf etwas warten musstet, wie fühlt ihr euch, wenn es endlich passiert?

Ana war jetzt 19 Jahre alt und durfte in einer großen, lebendigen Stadt Chemie und Physik lernen. Sie fand schnell viele Freunde. Ana war mutig und anders als viele andere. Während viele Mädchen lange Zöpfe trugen, schnitt sie ihre Haare kurz – das fanden viele Leute verrückt, aber Ana fand es lustig. Sie hatte viele Freunde, oft auch Jungs. Mit einem Freund ging sie oft ins Parlament, wo wichtige Leute sprachen. Es war eine aufregende Zeit. Und dann begann der Erste Weltkrieg...



Trotz der schweren Zeit im Krieg blieb Ana fröhlich und hatte viele Ideen. Es gab oft nicht genug zu essen, aber Ana sammelte alles, was sie finden konnte, und kochte für ihre Freunde. So wurden alle satt und hatten gute Laune.



Fragen an die Kinder:

Könnt ihr raten, was Ana und ihre Freunde besonders gerne gemacht haben?



Na klar – Pfannkuchen! Und wisst ihr was? Sie haben sie im Labor gemacht! Glaubt ihr, sie nannten sie Wissenschaftspfannkuchen und dass sie besondere Kräfte bekamen, wenn sie sie aßen?



Ana in Ljubljana

Als der Krieg vorbei war, war auch Anas Zeit an der Universität fast zu Ende. Das war eigentlich eine gute Nachricht – aber leider nicht für Ana. Sie wollte unbedingt weiter Chemie lernen, aber dann kam eine schlimme Nachricht: Slawische Studierende mussten Wien verlassen und durften dort nicht mehr studieren.



Frage an die Kinder:

Oh nein, wie soll Ana ihre Karriere fortsetzen, wenn ihr - wieder einmal - das Studium verboten wird?

Doch dann passierte fast ein Wunder! In Ljubljana, der Hauptstadt von Slowenien, wurde gerade eine neue Universität eröffnet. Ana zog dorthin und traf einen Chemie-Professor namens Maks. Er half ihr beim Lernen. Ana arbeitete sehr fleißig – und mit nur 25 Jahren bekam sie den höchsten Schulabschluss: einen Dokortitel in Chemie!





Fragen an die Kinder:

Wisst ihr, was richtig spannend ist?

Ana war die allererste Person, die an der neuen Universität den höchsten Abschluss gemacht hat! Nicht ein einziger Mann hatte das vorher geschafft!

Erinnert ihr euch an den Prinzen vom Anfang der Geschichte? Ana hat keinen Prinzen getroffen – und sie war auch keine Prinzessin. Aber sie lernte einen netten Jungen namens Evgen kennen. Bald darauf haben die beiden geheiratet.

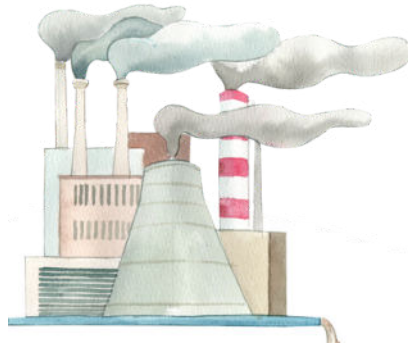
Evgen war auch Wissenschaftler. Nach der Hochzeit wusste Ana eine Zeit lang nicht genau, was sie tun sollte.

Sie dachte lange nach. An der Universität war es für Frauen immer noch sehr schwer. Also beschloss sie, in einer Firma zu arbeiten. Dort konnte sie ihr ganzes Wissen gut nutzen.

Ana war mit dieser Entscheidung sehr glücklich – sie hat es nie bereut.



Ana kann alles haben



Ana hatte alles geschafft, wovon sie geträumt hatte – und sogar noch mehr! Jetzt war sie bereit für etwas Neues. Sie war die Erste auf vielen Wegen: die erste Schülerin an einer Mädchenschule, die erste Doktorin an der neuen Uni in Ljubljana. Sie hatte so viel gelernt und wusste: Ich kann alles schaffen, was ich will!



Frage an die Kinder:

Wisst ihr, wie der Preis für den besten Dokortitel an der Universität in Ljubljana heißt? Genau – er heißt Dr. Ana Mayer Kansky Preis! Wenn ihr so fleißig lernt wie Ana, könntet ihr eines Tages vielleicht auch diese (oder eine ähnliche Auszeichnung) erhalten!

Frage an die Kinder:

Was glaubt ihr, was Ana als Nächstes gemacht hat? Sie hat eine Fabrik gebaut!

Zusammen mit ihrem Mann war Ana wieder einmal die Erste: Sie half dabei, die erste Chemiefabrik zu gründen! Außerdem leitete sie ein eigenes, erfolgreiches Unternehmen, das sogar ihren Namen trug. Ana und ihr Mann gründeten auch eine Familie und bekamen drei Kinder. Damals dachten viele Menschen, dass Frauen nur zu Hause bleiben und sich um Kinder kümmern sollten.



Frage an die Kinder:

Glaubt ihr, dass Ana es schaffen konnte – eine tolle Arbeit zu haben und sich um ihre drei Kinder zu kümmern?

Mit der Hilfe ihres Mannes und ihren vielen guten Ideen, ließ sich Ana nie aufhalten. Wenn sie etwas wollte, fand sie immer einen Weg. So schaffte sie es, sich um ihre Familie, ihre Arbeit und ihre Freunde gut zu kümmern.

Ana und Evgen waren keine Prinzessin und kein Prinz – und ihr Schloss war schon lange weg. Aber ihr Leben war trotzdem wie ein Märchen. Sie waren glücklich bis ans Ende ihrer Tage. Durch Mut, kluge Ideen, harte Arbeit und Leidenschaft schaffte Ana, was ihre Großmutter für unmöglich hielt: Sie hatte eine glückliche Familie und eine tolle Karriere. Damit hat sie allen gezeigt: Man kann alles schaffen – wenn man an sich glaubt!





**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

STEAM Tales (KA220-HE-23-24-161399) wird von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Nationalen Agentur im Pädagogischen Austauschdienst wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.



Alle Inhalte stehen unter CC BY-NC-SA 4.0